

Der Enzthäler

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

55. Jahrgang.

Nr. 198.

Neuenbürg, Samstag den 18. Dezember

1897.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 Mk 10 J., monatlich 40 J.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. Mk 1.25, monatlich 45 J., außerhalb des Bezirks viertelj. Mk 1.45. — Einrückungspreis für die 10spaltige Zeile oder deren Raum 10 J., für ausw. Inserate 12 J.

Amtliches.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Nachdem die neuerrichtete Pfarrstelle **Höfen** auf 15. Dezember 1897 besetzt worden ist, sind die evangelischen Bewohner der seither dem Kirchspiel Neuenbürg zugetheilten Pargellen **Unterrottenbach, Sägmühle mit Bahnhof Rothbach, Unterdeanacher Sägmühle** und **Schwanner Sägmühle** mit Wirkung vom gleichen Tag ab von dem bisherigen kirchlichen Verband mit Neuenbürg abgelöst und der **Pfarrei Höfen** zugeteilt worden.

Den 16. Dezember 1897.

R. Dekanamt.
Ubl.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher, Viehzählung betreffend.

Die Ortsvorsteher werden aufgefordert, soweit dies nicht schon geschehen ist bis 20. ds. Mts. hieher zu berichten, ob die Akten betreffend die Viehzählung am 1. Dezember 1897 dem R. Statistischen Landesamt in Stuttgart vorgelegt worden sind.

Den 15. Dezember 1897.

R. Oberamt.
Pfleiderer.

Neuenbürg.

Die Ortsvorsteher

werden beauftragt, binnen 8 Tagen hierher anzuzeigen, ob in ihren Gemeinden **Volkssbibliotheken** existieren, zutreffendenfalls wie diese eingerichtet und ausgestattet sind und welchen Besuch sie aufzuweisen haben.

Den 16. Dezember 1897.

R. Oberamt.
Pfleiderer.

Neuenbürg.

Bekanntmachung

Maul- und Klauenfenne betreffend.

Nach einer Mitteilung des Großh. Bezirksamts Ettlingen ist die über die Gemeinde **Durbach** verhängte **Marklungsperre** wieder aufgehoben worden.

Den 16. Dezember 1897.

R. Oberamt.
Pfleiderer.

Landwirtschaftliches.

Neuenbürg.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein.

Am nächsten

Sonntag den 19. ds. Mts., nachmittags 1/2 Uhr

findet in **Bieselsberg** eine Besprechung der **Viehversicherung** behufs Gründung eines neuen Vereins durch **Vereinssekretär Kübler** statt, wozu auch auswärtige Viehbesitzer eingeladen sind.

Den 15. Dezember 1897.

Vereins-Vorstand:
Oberamtmann **Pfleiderer**.

Privat-Anzeigen.

Am Dienstag den 14. ds. Mts. ging eine **Damenuhr** auf dem Wege **Schwann-Florheim** verloren.

Der redliche Finder wird gebeten dieselbe bei der Exped. ds. Bl. gegen gute Belohnung abzugeben. Vor An- oder Verkauf wird gewarnt, da die Nummer vorgemerkt ist.

Laubsäge-Holz

pr. □ Mtr. von Mk. 1.— an.
Vorlagekatalog u. Preisliste
aber alle Laubsäge-Utensilien
gratis.

G. Schaller & Comp.,
Konstanz, 3 Marktstätte 3.

Holland. Ein exquisites Kraut:
Milde u. fast nikotinfrei!
Ein 10 Pf. Heutel 100, 8 Pf.
Tabak. B. Becker in Seesen a. S.

Thuringia,

Versicherungsgesellschaft in Erfurt,

Grundkapital: 9 Millionen Mark,

Vermögensbestand: 47 Millionen Mark,

gezahlte Entschädigungen seit Gründung: 124 Mill. Mark,
gewährt zu günstigen Bedingungen und billigen Prämien bei keinerlei Nachschußverbindlichkeit für die Versicherten: **Feuerversicherung, Lebensversicherung, Unfallversicherung und Transportversicherung.**

Auskunft erteilt und zur Aufnahme von Versicherungen empfiehlt sich,

Joseph Bernauer, Uhrmacher in Calmbach,
neuestellter Vertreter der Thuringia.



Auserordentlich schleimlösend wirken
die ärztlich empfohlenen



bei catarrhischen Uebeln aller Art, ohne die geringste Magensäure zu hinterlassen, weshalb sie altbewährte und allbeliebte Hausmittel sind. Zu haben offen und in Packeten à 10 und 20 J bei **Albert Neugart, Kfm., G. Lustnauer, Kfm.** in Neuenbürg.

Bestes Weihnachtsgeschenk!

Bilz' Naturheilverfahren.

Wer schnell gesund werden will, darf keine Medizin mehr nehmen, sondern muß das **Naturheilverfahren** anwenden. **Das ist die einzig richtige Krankheitsbehandlung.** Das neue **Naturheilverfahren**. Versteht sich, daß es sich um ein **heilvolles** Verfahren handelt, das **tausende Kranke** verdanken demselben ihre **Wiedererholung**. Nicht für jede Krankheit genaugenügend, lehrt auch **Arthritis, Rheuma, Gicht, Gelenksentzündung, Krampfadern** und **Schuppenflechte** zu heilen. In wenig Jahren von **500 000 Familien** gekauft, **bester Beweis** für dessen **Wirksamkeit**. 1900 Erlöse, **500 Abteilungen**. Preis gebunden **M. 12.50** oder **fl. 7.50**. Zu beziehen durch alle **Buchhandlungen** und **H. G. Bilz' Verlag, Leipzig**. **Bilz' Naturheilverfahren (Schloß Köhnitz) Dresden-Nadeberg** schenkt jährlich **hundert** von Patienten aller Art mit bestem Erfolg. **3 approbierte Ärzte**. **Blag für 100 Krankfälle**. **Wesphalle frei** durch die **Direktion**.

Pferde-Verkauf.

Am 21. ds. Mts. (Thomasfeiertag) nachmittags 2 Uhr verkaufe ich w. u. überzählig

2 Pferde
Normanner Rapp, wie Schimmel, Stute, mittleren Alters, zum schweren Zug besonders geeignet, gegen Barzahlung.

G. Ruom,
Hotel Waldhorn, Calw.

D. R. Patent Nr. 91096. Wollene Lumpen

werden umgearbeitet und verfertigt zu aller Art waschechten **Kleiderstoffe, Lodenstoffe, Strickgarne** u. s. w. unter billigster Berechnung in der **Umarbeitungsabrik** von

Albert Böckh, Kalen.
Contobüchlein
in allen Sorten bei **C. Meck.**



Neuenbürg.
Empfehle meine sämtliche Sorten
Mehl.
Aufmerksam mache ich auf ein ungor.
Kaisermehl,
Stoppwelschkorn,
geschrotenes und gemahlenes
Welschkorn,
Gerste u. Gerstennmehl,
Hühnerfutter,
zu den billigsten Preisen.
R. Silbereisen.

Am Montag den 6. Dezember
hat sich in Wildbad ein kleiner
schwarzer **Spitzerhund**
verlaufen.
Nähere Auskunft an die Exped.
ds. Blattes.

Ein junger Bursche findet Stelle als
Hausknecht
im Engel in Gtflingen.

Kaufen Sie etwas Nützliches zu Weihnachten **Silberne Bestecke**
sind jederzeit ein practisches und willkommenes Geschenk.

In 800/000 Silber		Faden-Bestecke	Glatte Bestecke	In 800/000 Silber		Faden-Bestecke	Glatte Bestecke
12 Esslöffel oder Gabeln	gr. 700 Mk. 74.—	gr. 480 Mk. 53.50	12 Dessertmesser	gr. 120 Mk. 26.—	gr. 120 Mk. 26.—		
12 " "	850 " 88.50	600 " 63.—	12 " "	150 " 30.20	150 " 30.20		
12 " "	550 " 61.—	750 " 76.60	12 " "	180 " 35.80	180 " 35.80		
12 Tafelmesser	220 " 39.40	200 " 36.70	12 Caffeeöffel	220 " 27.80	200 " 23.—		
12 " "	260 " 42.30	280 " 42.60	12 " "	270 " 31.70	270 " 29.80		
12 " "	300 " 45.50	350 " 49.80	12 " "	320 " 36.40	350 " 36.—		
12 Dessertlöffel od. Gabeln	360 " 41.—	320 " 37.80	1 Suppenschöpfer	220 " 27.20	200 " 24.50		
12 " "	440 " 48.—	400 " 44.60	12 " "	300 " 35.—	250 " 28.70		
12 " "	530 " 56.—	450 " 49.—					

Prima Alpaca versilberte Bestecke. — Catalog franco und gratis.
Gebr. Stark, Silberwarenfabrik, Pforzheim, Baden.

Neuenbürg.
Bestellungen auf
fette Ulmer-Gänse
nimmt entgegen

G. Maßler Btw.
NB. Etwaige Bestellungen bitte in
Bälde zukommen zu lassen.
Schreib- u. Copiertinten
empfiehlt
C. Meeb.

Zurückgesetzte Stoffe im Ausverkauf.

6 Meter soliden Stoff	zum Kleid für M. 1.80 Pfg.
6 " Frühjahr- u. Sommerstoff, gar. waschächt	" " 1.68 "
6 " solides Damentuch	" " 3.20 "
6 " Veloutine Flanell, guter Qualität	" " 4.20 "
6 " Ball- u. Gesellschaftsstoff, reine Wolle	" " 4.50 "

versenden in einzelnen Metern franco in's Haus.
Gelegenheitskäufe in Winter-, Frühjahr u. Sommerstoffen
zu reduzierten billigsten Preisen.
Muster auf Verlangen franko. — Modebilder gratis.
Versandhaus: **OETTINGER & Co., Frankfurt a. M.**
Separat-Abteilung für Herrenstoffe: Stoff zum ganzen Anzug für
Mk. 3.75 Pfg., Cheviot zum ganzen Anzug für Mk. 5.85 Pfg.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Seine Majestät der König hat verfügt:
Kofler, Premierlieutenant von der Infanterie
2. Aufgebots des Landwehrbezirks Calw wird
der Abschied bewilligt.

Neuenbürg. Aus Anlaß des bevor-
stehenden Weihnachtsverkehrs wird der hiesige
Postschalter am Sonntag den 19. ds. außer von
11—12 Uhr vorm. auch noch von 2¹/₂—4¹/₂ Uhr
nachm. geöffnet sein.

△ Schwann, 14. Dez. Nach 8jähriger
Wirksamkeit in unserer Gemeinde verläßt uns
am Mittwoch den 15. Dez. Herr Schullehrer
Wieland, um in dem benachbarten Birken-
feld in seine neue Stelle als II. Schullehrer
einzutreten. Ihm zu Ehren veranstaltete Herr
Pfarrverweser Reiff im Gasthaus z. Löwen
eine Abschiedsfeier, welche von hiesigen Bürgern,
sowie von Kollegen des Scheidenden sehr zahl-
reich besucht war. Herr Pfarr.-Berw. Reiff
schilderte in längerer Rede die Thätigkeit des
Scheidenden als Lehrer der Kinder, welche ihren
Lehrer gewiß in dauerndem Andenken behalten
werden; hob besonders die Gewissenhaftigkeit
und Pflichttreue des Hrn. W. hervor und sprach
ihm für seine aufopfernde Thätigkeit seinen
herzlichsten Dank aus. Auch als Vorstand des
Aufsichtsrats der hiesigen Darlehenskasse, sowie
als Gründer und Leiter des Gesangvereins
„Frohfinn“ hat sich H. W. manche Verdienste
erworben, und sein Abgang wird auch hier eine
sehr fühlbare Lücke hinterlassen. Sodann dankte
Herr Gärtner Genthner im Namen der Eltern,
welche in H. W. einen treuen Lehrer und ge-
wissenhaften Erzieher ihrer Kinder verlieren und
gab seinen Gefühlen in einigen schlichten Versen
Ausdruck. Mit bewegten Worten rief Herr
Schul. Bühle von Feldrennach dem Scheidenden
„Freunde“ ein herzliches Lebewohl zu; sein
„Hoch“ gilt besonders der Frau Wieland.
Nachdem noch ein Mitglied des Gesangvereins
seinen herzlichsten Dank ausgesprochen, ergriff
Herr Wieland das Wort. Er dankte den
Rednern für ihre freundlichen Worte, er dürfe
sagen, daß er stets nur das Gute gewollt habe,
und daß es ihn freue, wenn seine Thätigkeit
Anerkennung gefunden habe. Er werde sein
Schwamm nie vergessen, und es freue ihn besonders,
daß er nicht weit von hier wegziehe und also immer
wieder Gelegenheit vorhanden sei mit den Freunden
zusammenzukommen. Er habe sich nicht von
Schwamm fortgemeldet, weil es ihm etwa hier
nicht gefalle, sondern lediglich aus Familien-
rücksichten. Er trinke auf das Wohl der Schule
und der Gemeinde! Für musikalische Unter-
haltung hatte der Gesangverein gesorgt, indem
er eine Reihe von schönen Liedern vortrug.
Allgemeines Bedauern herrscht hier bei dem
Abgang des H. Wieland und wir wünschen nur,
daß es ihm in Birkenfeld recht gefallen möge!

Den Birkenfeldern aber gratulieren wir zu ihrem
tüchtigen neuen Lehrer.

△ Conweiler, 16. Dezbr. Bei der
gestrigen Gemeinderatswahl haben von 170
Wahlberechtigten 133 = 78 % abgestimmt.
Dabei wurden die feuchergien Gemeinderäte
Wiltz, Reischler, Sonnenwirt, mit 125 St.
und alt Lud. Dill mit 114 St. auf 6 Jahre
wiedergewählt. An Stelle des gest. Gemein-
derats Bürkle wurde Friedrich Duß, Krämer und
Postagent, mit 94 St. auf 2 Jahre neu gewählt.

Gräfenhausen. Ergebnis der Vieh-
zählung per 1. Dez. 1897: 60 Pferde, 522
Stück Rindvieh, 14 Schafe, 339 Schweine,
15 Ziegen, 4 Gänse, 1846 Hühner.

Rothenbach, 15. Dez. Bei dem heutigen
sonnigen Wetter zeigte sich hier ein lustiger
Schmetterling (schönes Pfauenauge), welcher sich
wohl aus Furcht vor dem kommenden Winter
in die Wohnung des Platzmeisters Belzle
geschlüchtet hat.

Pforzheim, 15. Dez. Die Regierung
hat der Stadtverwaltung die Genehmigung zur
Weitererhebung der von der Bürgerauschüß-
Minorität angefochtenen Verbrauchssteuer
soeben erteilt, allerdings mit dem Vorbehalte
einiger redaktioneller Änderungen, die indessen
von untergeordneter Bedeutung sind. — In
lebhafte bewegter Sitzung hat der Bürgerauschüß
den von dem Stadtrate eingebrachten Antrag,
für rund 150000 M einen Teil von dem An-
wesen des in Stuttgart verstorbenen Privatiers
Bohnenberger im Interesse der Stadt anzukaufen,
mit 46 gegen 43 Stimmen abgelehnt. Die
Majorität hegte die ziemlich deutlich ausgesprochene
Besürchtung, daß im Geheimen die Absicht bestehe,
auf dem zu erwerbenden Grundstück das neue
Theater zu erbauen. Der Verlauf der Beratung
hat den seit geraumer Zeit schon bestehenden
scharfen Gegensatz zwischen West- und Oststadt
wiederum zum Ausdruck gebracht. — Daß die
Deputation von Herrn v. Mittnacht und Präsi-
d. v. Balz in Sachen der Eisenbahn Pforzheim-
Zuffenhausen (bei welcher Abordnung sich auch
unser Oberbürgermeister befand) in Stuttgart
keine befriedigende Auskunft erhalten hat, berührt
nicht gerade angenehm. Der Hausbesitzer wäre
es allerdings vielleicht lieber, wenn die Bahn
nicht zur Ausführung käme, weil durch diese
ohne Zweifel die vorhandene Nachfrage nach
Wohnungen vermindert würde.

Pforzheim, 15. Dezbr. Im Laufe des
gestrigen Jahrmarkttagess wurden 6 Personen,
welche Markt Diebstähle verübten, erwischt und
teils verhaftet, teils zur Anzeige gebracht.

Deutsches Reich.

Ueber die Aussichten der Flotten-
Vorlage urteilt die „Frankfurter Zeitung“
am Schluß einer kritischen Besprechung der

dreitägigen Verhandlungen des Reichstages:
„Die Regierung kann sehr zufrieden sein. Wir
erinnern uns kaum eines Geieges, das in der
ersten Lesung, gemessen an seinen ursprünglichen
Aussichten, und dann namentlich an den Marine-
Debatten der letzten Jahre, so überraschend wohl-
wollend aufgenommen worden ist.“

Karlsruhe, 14. Dez. In der gestrigen
Bürgerausschüßsitzung wurde die
Vorlage des Stadtrats wegen Umbau des
städtischen Bierordtbadens mit einem Aufwand
von nahezu 600000 M einstimmig genehmigt.
Das große Schwimmbad soll als Volksbad zu
außerordentlich billigem Preis eingerichtet
werden. Schon bei der ursprünglichen Errichtung
der Anstalt, deren Mittel zum großen Teil
einer Stiftung des Banquiers Heinrich Bierordt
entstammen, wurde beklagt, daß der billige volks-
tümliche Charakter nicht festgehalten worden war.

Mannheim, 15. Dez. Der hiesige
Bürgerausschüß genehmigte in seiner
gestrigen Sitzung, die etwa fünf Stunden dauerte,
mit 83 gegen 33 Stimmen die Aufhebung des
Oktrois auf Mehl, Brot und billige Fische.
Ferner stimmte er mit allen gegen drei Stimmen
dem Antrag des Stadtrats auf Erbauung einer
Festhalle am Wasserturnplatz mit einem Kosten-
aufwand von etwa 1¹/₄ Million Mark zu.

Bühl i. Baden, 13. Dez. Pfarrrer
Führ von Scherzheim wurde heute Abend
7¹/₂ Uhr von der Lokalzuglokomotive beim
Bahnübergang (Wichtenau) erfaßt und sofort
getötet.

Württemberg.

Württembergischer Landtag.

(173. Sitzung.)

Stuttgart, 14. Dez. Präsident Payer
eröffnet die Sitzung nachmittags 3¹/₄ Uhr. Am
Ministertisch v. Riecke, Ministerialräte Schneider
und Fischer. Tagesordnung: Bericht der Steuer-
kommission über den Entwurf eines Gesetzes,
betr. Abänderung des Gesetzes vom 28. April
1873 über die Grund-, Gebäude- und Gewerbe-
steuer. Der neugewählte Abgeordnete von Böb-
lingen, Rektor Hartmann, wird als legitimiert
erklärt und alsdann wieder in das Haus einge-
führt. Auf Vorschlag des Präsidenten wird in
eine Generaldiskussion eingetreten. Berichterstatter
Hähle-Heidenheim giebt zunächst einen er-
schöpfenden Ueberblick über den Gang der Kom-
missionsverhandlungen über Art. IV., IVa u. V.,
die Gewerbesteuer betr. Das Fortbestehen der
ermäßigten Ertragssteuer ist als vorläufig not-
wendig erachtet worden. Bei der Grund- und
Gebäudesteuer werden sich durch Ermäßigung
des Steuersatzes von 3,9 auf 2,6 % für die
Forterhebung als Ertragssteuer, Anstände nicht
ergeben. Anders verhält es sich mit der Ge-
werbesteuer, welche durch die Ausschreibung des



persönlichen Arbeitsverdienstes eine völlige Um-
 arbeitung erhält. Die Kommission war geneigt,
 sich auf den Standpunkt der Verständigung zu
 stellen, wie dies die Regierung gethan hat. In
 der Kommission hat man die verschiedenen In-
 teressen der einzelnen Gruppen überall und
 immer in den Hintergrund gestellt. Die Mit-
 wirkung der Regierung war dabei von unschät-
 zbarem Werte. v. Dö: Die Regierungsvorlage
 gehe davon aus, daß für Grund- und Gebäude-
 steuer keine prinzipiellen Änderungen vorge-
 nommen werden sollen; dieselbe stellt sich nach
 wie vor auf den Standpunkt, daß die Grund-
 steuer als Ertrags- und die Gebäudesteuer
 als Vermögenssteuer betrachtet werden solle,
 die als bald abzulösende Uebergangs-Steuer
 diene. Anders sei dies bei der Gewerbesteuer.
 Hier werden tiefgreifende Änderungen ge-
 troffen, zunächst soll hier der persönliche Arbeits-
 verdienst des Gewerbetreibenden zur Steuer her-
 angezogen werden. Des weiteren gibt der Er-
 trag des Gewerbes als solches eine besondere
 Steuer. Seither wurde der Ertrag des Gewerbes
 abgeschätzt und daraus der persönliche Arbeits-
 verdienst herausgerechnet. Wenn die Vorlage
 der Regierung angenommen würde, so müßte
 eine Neuaufnahme der Ertragssteuern aller
 Gewerbetreibenden stattfinden, denn bei Berechnung
 der bisherigen würde überall der persönliche
 Arbeitsverdienst abgerechnet sein. Während der
 Bedarf an direkten Staatssteuern auf 16,9 Mill.
 festgesetzt, und der Ertrag der direkten Ein-
 kommensteuern auf 9,4 Mill. angenommen wird,
 so sind noch 7,5 Mill. durch die Einkommensteuer
 zu decken. Von der 14 Mill. notwendigen
 Kommunalsteuer haben nach der Regierungsvor-
 lage zu tragen: Grund- und Bodensteuer
 48,9%, Gebäude- 34%, Gewerbe- dagegen
 17,1%. Bei einer Berechnung der Regierungs-
 Kommission wurde angenommen, daß das Ge-
 werbe mit 8% als verschuldet anzusehen ist.
 Während das Gewerbe seither an Staatssteuer
 3,6, an Kommunalsteuer 6,2 Mill. zu zahlen
 hatte, zusammen also 9,5 Mill., wären künftig-
 hin 4,3, bezw. 4,1 also im Ganzen 8,4 Mill.
 zu leisten. Das Zusammenwirken der beiden
 Steuern bedeute also eine Entlastung für das
 Gewerbe. Die höhere Belastung der Gewerbe
 in der Staatssteuer sind eine Folge der pro-
 gressiven Einkommensteuer, und habe ich stets
 davor gewarnt, bei der Progression nicht über
 das in anderen Ländern übliche Maß hinaus-
 zugehen. Die Denkschrift der k. Staatsregierung
 geht davon aus, daß 1) die den Ertragssteuern
 zuerkannte, ausgleichende, ergänzende Funktion
 gegenüber von den Lücken und Mängeln der
 Einkommensteuer, 2) die verstärkte Besteuerung
 des auch aus den Gewerben fließenden fundierten
 Einkommens, 3) die Erhaltung des Gleichmaßes
 in der Besteuerung von Landwirtschaft und Ge-
 werbe neben der Grundsteuer auch ferner die
 Verbeibehaltung einer Gewerbesteuer erfordert. Hier
 besagt also die Regierung, daß die Grundsteuer
 die Steuer aus fundiertem Einkommen darstellt,
 während die Gewerbesteuer als partielle Ver-
 mögenssteuer betrachtet wird. Die Grundkataster
 für die Gegenwart sind viel zu hoch. Das
 Pachtgeld der Besitzungen des Staates beträgt
 in Prozenten 1891 6,3%, 1896 6,8%, bei
 Verpachtungen anderer Verwaltungen 1891
 9,5%, heute 5,1%; am oberen Rande ist die
 Bodenernte bis zu 30% gesunken. Die einheit-
 liche Annahme von 5% für die Besteuerung
 der Gewerbe ist eine Verschlechterung, namentlich
 für das Kleingewerbe. Eine ideale Lösung ist
 der Antrag nicht, aber man suche den gordischen
 Knoten zu lösen. Die Dauer dieses Gesetzes
 wird auf 6 Jahre festgesetzt. Während der
 Dauer des Gesetzes ist für die Grund-, Gebäude-,
 Gewerbe- und Kapitalsteuer ein einheitlicher
 Steuersatz durch das Finanzgesetz zu bestimmen,
 und der Steuerberechnung des Grundkataster mit
 einem Abzug von 20%, sowie das Gewerbe-
 kataster mit einem Abzug von 50% zu Grunde
 zu legen. Dieser Abzug an dem Grund- und
 Gewerbelataster ist auch für die Kommunal-
 besteuern maßgebend. Abweichende Bestim-
 mungen hievon zu treffen, ist dem Gesetz, betr.
 die Besteuerungsrechte der Gemeinden und Amts-
 körperschaften, vorbehalten. Ist nach Ablauf

dieser 6 Jahre eine Verlängerung der Gültig-
 keitsdauer dieses Gesetzes oder die Verabschiedung
 eines an dessen Stelle tretenden Gesetzes nicht
 erfolgt, so treten die vor dem 1. April 18...
 hinsichtlich der Grund-, Gebäude- und Gewerbe-
 steuer geltenden Vorschriften mit Ausnahme der
 Vorschriften über die Besteuerung der Wandergewerbe
 wieder in Kraft. Binz Binnenden ist
 der Ansicht, daß man ein ganzes Gesetz und
 kein Provisorium schaffen soll; nach dem jetzigen
 Beschluß hätte das Gewerbe allein 25% der
 Steuern zu zahlen. Beachtet muß auch werden,
 daß das unfundierte Einkommen bei der in-
 direkten Steuer mehr getroffen wird, als das
 fundierte, besonders bei dem Landwirte, der ja
 seine Lebensmittel nicht kaufen müsse. Das
 Provisorium erzeuge das Mißtrauen des Volkes
 dem ganzen Gesetz gegenüber.

174. Sitzung.

Stuttgart, 15. Dez. Vormittags 9 1/2
 Uhr wird die Generaldiskussion über den Ent-
 wurf eines Gesetzes, betr. Abänderung des Ge-
 setzes vom 28. April 1873 über die Gewerbe-
 steuer, Grund- und Gebäudesteuer fortgesetzt.
 Sachs-Craillshelm geht von der Umgestaltung
 der Gewerbesteuer und deren Ersatz durch eine
 Steuer aus dem Gewerbebetriebskapital aus.
 Man müßte sich daher in der Kommission die
 Frage vorlegen, ob sich bei dem Provisorium
 eine Neuaufnahme des Gewerbelatasters verlohnt.
 Bis heute ist in demselben noch die persönliche
 Arbeitskraft mit eingerechnet. Nun kommen die
 Vertreter der Landwirtschaft und verlangen eine
 Herabsetzung des Grundkatasters. Um nun die
 Interessenkämpfe zwischen Gewerbe und Land-
 wirtschaft von 1887 nicht wieder heraufzube-
 schwören, hat man sich dem Kommissions-Antrag
 geneigt gezeigt. Bei der hiedurch wesentlichen
 Verminderung der Gemeindesteuern fragt es sich
 ob es zweckmäßig ist, den vorgeschlagenen Abzug
 bei der Kommunalsteuer eintreten zu lassen.
 Man solle daher eine Beschlusfassung in dieser
 Richtung bis zur Beratung der Gemeindesteuern
 zurückstellen. Man solle dem Antrag zustimmen,
 denselben aber nicht auf die Kommunalsteuer
 ausdehnen. Berichterstatter Hähnel-Heidenheim:
 Die Eingaben der 9 landwirtschaftlichen Verbände
 an die erste Kammer mache den Eindruck, als
 ob wir in der Steuerkommission die Landwirt-
 schaft zu Grunde richten wollten, und man muß
 zugeben, daß in dieser Eingabe mit größtem
 Scharfsinn die Zahlen in einseitigster Weise zu
 Ungunsten der Landwirtschaft gruppiert wurden.
 Das Gesetz wird aber in Wirklichkeit die kleinen
 und mittleren landwirtschaftl. Betriebe bedeutend
 entlasten, während der Großgrundbesitz eine
 mäßige Mehrbelastung erfährt. Man muß der
 Ansicht entschieden entgegenreten, daß durch direkte
 Steuern die Landwirtschaft belastet wird. Viel
 höher ist das Gewerbe besteuert. Hier müsse
 eine Mäßigung eintreten, um die Henne, welche
 die goldenen Eier legt, nicht aus dem Bande
 zu treiben. Die Volkspartei lehnt den Antrag
 ab, wenn der Abzug nicht auch auf die Kom-
 munalsteuer ausgedehnt wird. Rembold-Kalen
 hält den Kompromißvorschlag der Kommission
 für praktisch; das Kleingewerbe erfahre immerhin
 eine große Entlastung. Der ganze Weg, der zu
 Gunsten der Landwirtschaft wirkt, sei ein Mittel
 für die Uebergangszeit, während welcher die
 Einführung der neuen Reform vorbereitet wird.
 Finanzminister v. Riecke ist über den fried-
 lichen Verlauf der Verhandlungen freudig über-
 rascht, und hofft, daß auch der weitere Verlauf
 zu einem günstigen Resultat führe. Der Re-
 gierungsvorschlag sei allgemein beifällig aufge-
 nommen worden. Die Einkommensteuer mache
 die Verbeibehaltung der Ertragssteuer vorläufig noch
 notwendig, um den Reubedarf zu erhalten, und um
 das bei der Einkommensteuer nicht genügend ge-
 troffene, fundierte Einkommen zu treffen. Nach
 dem Entwurf muß das fundierte Einkommen
 nach dem Prinzip der Leistungsfähigkeit als eine
 stärkere, geeignetere Steuerquelle herangezogen
 werden, und deshalb müssen neben der Ein-
 kommensteuer noch andere Steuerraten in Aus-
 sicht genommen werden. Die Lage der Land-
 wirtschaft macht hier eine vorsichtige Behandlung
 notwendig. Die Regierung hält heute noch an
 ihrem Antrag fest, zugleich aber den Kompromiß-

antrag nicht für unannehmbar. Doch mußte sie
 darauf bestehen, den Termin von 6 Jahren zu
 verlängern, denn die Regierung verpflichte sich,
 die Aenderung in einer bestimmten Zeit vorzu-
 nehmen, da man nicht weiß, ob sie dies inner-
 halb 6 Jahren thun kann, denn man weiß nicht,
 wie lang es bis zum Abschluß der Steuerreform
 dauert. Dringend zu wünschen ist, daß die erste
 Kammer Gelegenheit erhält, in die Steuerberat-
 ung einzutreten. Redner wünscht einen allge-
 mein befriedigenden Abschluß der Steuerreform.
 Spieß-Rüngelbau wendet sich gegen die heu-
 tigen Ausführungen des Berichterstatters Hähnel.
 Redner steht auf dem Standpunkt des Mit-
 berichterstatters v. Dö und legt ausführlich den
 Nothstand der Landwirtschaft dar, während
 Ministerialrat Fischer die willkürlich gewählten
 Aufstellungen in den Eingaben der landwirtsch.
 Verbände widerlegt. Hausmann-Balingen:
 Es handelt sich hier um die Anpassung der Er-
 tragssteuer an die progressive Einkommensteuer.
 Es wäre theoretisch wie praktisch am einfachsten
 gewesen, sofort einen Uebergang zu der Ver-
 mögenssteuer vorzunehmen und dadurch die Er-
 tragssteuer überflüssig zu machen. Es ist ja
 selbstverständlich, daß die Regierung mit einem
 Fuß auf dem bisherigen Boden der Ertrags-
 steuer stehen bleibt. Schwierigkeiten ergeben sich
 bei der Gewerbesteuer, wo bisher Gewerbe-
 ertrags und Arbeitsverdienst zur Steuer her-
 angezogen wurden. Die Volkspartei hätte dem
 Entwurf zugestimmt und ist nur überstimmt
 dem Kompromiß beigetreten, um nicht an dem
 Scheitern des Ganzen schuld zu sein, und weil
 wir keine Parteipolitik treiben. Wir erleben es
 ja täglich, daß eine Reihe von Leuten gegen
 dieses Gesetz sind, weil sie überhaupt Segner
 der ganzen Steuerreform und der progressiven
 Einkommensteuer sind und das ganze Reform-
 werk zum Scheitern bringen möchten. Redner
 kritisiert darauf eingehend die in der Presse ver-
 öffentlichten Tabellen des Hrn. Max Hausmeister,
 der eben auch ein Feind, vor allem der progres-
 siven Einkommensteuer ist. Die Abänderung
 der Kataster sei eine notwendige Rechtsnorm,
 die vorgenommen werden muß, ein Verstoß gegen
 die Verfassung liegt hier nicht vor. Unver-
 ständlich ist es, daß bis heute die erste Kammer
 das in der Bluthige des Monat Juli verabschiedete
 Einkommensteuergesetz nicht längst in
 Angriff genommen hat und es ist zu hoffen,
 daß man nicht wartet bis auch noch das Kom-
 munalsteuergesetz von uns erledigt ist, sondern
 daß sofort in die Beratung eingetreten wird.
 (Allgemeines Bravo.) Nach einer kurzen Ver-
 ständigung zwischen dem Berichterstatter Hähnel
 und dem Abg. Rembold wird die General-
 diskussion geschlossen und morgen in die Spezial-
 debatte eingetreten.

Ravensburg, 15. Dez. Strafkammer.
 Ein interessanter Fall kam gestern hier zur
 Verhandlung. Eine Witwe namens Schlichte
 brachte es bei einer anderen Witwe, der Pri-
 vatiere Amann, im Verlaufe von 7 Jahren so
 weit, daß sie dieselbe unter verschiedenem Vor-
 bringen um 5000 M beschwindelte. 128 Briefe,
 welche sie meistens selbst verfertigt hatte und
 von zwei reichen Bauernfrauen stammen sollten,
 die durch sie bei der Amann um Darlehen nach-
 suchten, da sie teils ins Jordanbad, teils nach
 Wörishofen mußten und hier mehr Geld ver-
 braucht hätten, als sie ihre Männer wissen
 lassen wollten u. Endlich kam die Sache doch
 an den Tag und die ungetreue Frau Witwe
 bekam 2 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehr-
 verlust. Das abgeschwindelte Geld will sie
 größtenteils dem Lotterietempel geopfert haben.
 Aus Buttenhausen (O.A. Rünzingen)
 wird gemeldet, daß der dortige Kriegerverein
 beschlossen hat, dem neulich verstorbenen General
 der Infanterie, v. Haldenwang, in Butten-
 hausen, seinem Geburtsort, ein Denkmal zu
 errichten.

Ausland.

Der Besuch des Zarenpaares zur
 Pariser Ausstellung im Jahre 1900 ist,
 wie der „Figaro“ aus Petersburg meldet,
 endgiltig festgesetzt. Die russische Ausstellungs-



Kommission erhielt den Auftrag, innerhalb des Ausstellungsraumes einen Kaiserpavillon zu erbauen, wo das Jarenpaar während der Besichtigung der Ausstellung rasten könnte.

Wie aus Paris mitgeteilt wird, hat im royalistischen Lager die Dreyfußsache einen tiefen Zwiespalt hervorgerufen. Das jüngste Manifest des Herzogs von Orléans erregte große Unzufriedenheit. Die aktionslustige Jugend hatte erwartet, der Herzog werde diese Gelegenheit besser auszunutzen verstehen. Diese Differenz verurteilte eine Sprengung des royalistischen Klubs und den Rücktritt des langjährigen Pariser Parteileiters Dufeuille.

In Spanien vermehrt sich der Widerspruch nicht nur der Kaufleute ohne Unterschied der Parteistellung, sondern der Bevölkerung überhaupt gegen die den Kubanern gewährten Konzessionen. General Weyler hat nun schon in mehreren Ansprachen die Nachgiebigkeit des neuen spanischen Kabinetts getadelt und die Thatsachen geben ihm insofern recht, als die Aufständischen durch keine Konzessionen zum Niederlegen der Waffen bestimmt werden können.

Aus Spanien. Während bei uns zu Lande milde Lüfte wehen, Sonnenstrahlen leuchten, Wälder schwirren, Blumen blühen und die Bauarbeiten überhaupt nicht abgebrochen zu werden brauchen, hat der Winter im heißen Spanien seine volle Herrschaft entfaltet. Auf der Strecke nach Leon ist seit etwa 8 Tagen der Eisenbahnverkehr durch Schneeverwehungen unterbrochen. Auf der Linie von Rabla nach Salamanca (Vilbao) liegt ein Personenzug unter dem Schnee begraben. Als die Reisenden sahen, daß die Schneemassen die Höhe der Wagenfenster erreichten, verließen sie den Zug und arbeiteten sich, von der Gendarmterie unterstützt, nach dem 7 Kilometer entfernten Rosas durch, wo sie in kläglichem Zustand eintrafen. Eine Lokomotive, die dem Zuge zu Hilfe gesandt wurde, blieb ebenfalls im Schnee stecken. In Viktoria, Avila, Soria und Palencia schneit es. In Madrid fiel das Thermometer auf 3 Grad unter Null, und selbst an der sich durch mildes Klima auszeichnenden Ostküste fror es.

Unterhaltender Teil.

Die Nacht vor der Hochzeit.

Kriminal-Novelle nach dem Englischen von Wilhelm Thal

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Berot nahm die Zigarre und versuchte sie anzuzünden, doch der entsetzliche Duft, der ihr entströmte, veranlaßte ihn, sie fallen zu lassen.

„Das riecht ja entsetzlich,“ murmelte er, „ich kann es nicht ertragen.“

„Wie kann man nur so weiblich sein?“ bemerkte Vorderet und nahm die zur Erde gefallene Zigarre wieder auf, die er seinem Gaste einhändigte. „Rauchen Sie sie nur, es ist ja der letzte Abend, den wir zusammen zubringen.“

Wieder versuchte der Pariser, die Zigarre anzuzünden, doch es war ihm unmöglich und er warf sie fort, nachdem er ihren unerträglichen Geruch eingeatmet.

„Haha,“ lachte Vorderet, „Sie haben weniger Mut, als ich glaubte; ja, ja, Ihr Pariser seid, wie ich schon oft gesagt, ein degeneriertes Geschlecht.“

Berot war aufgesprungen und sah jetzt seinem Wirte fest in's Gesicht.

„Diese Zigarre war vergiftet, rief er mit starker Stimme.“

„O gewiß nicht,“ entgegnete Vorderet, blieb stehen und hob sie auf, um sie zur Nase zu führen.

„Das ist aber seltsam,“ rief er aus, „was hat das nur zu bedeuten?“

Die beiden Männer sahen einander forschend in's Auge, und langsam, aber deutlich klärte sich die ganze Situation auf. Der Eine merkte, daß sein schändlicher Plan entdeckt worden, der Andere wußte, daß der Tod in jeder Ecke dieses alten Gebäudes auf ihn lauerte. Berot sprach zuerst und fragte in hartem trockenem Tone: „Wie wollen wir die Sache zum Austrag bringen?“

Vorderet lachte ironisch auf, zuckte die Achseln und bemerkte dann mit halbem Gähnen: „Ich glaube, das Beste, sie zum Austrag zu bringen, ist, wir gehen zu Bett und schlafen aus.“

„Schurke, elender Mörder!“ rief Berot, zum ersten Male seiner Entrüstung Worte leihend. „Sie werden mir Rede stehen.“

„O, gewiß, wenn Sie wünschen,“ entgegnete Vorderet ruhig, „mein Festsaal ist nur einen Schritt von hier entfernt; folgen Sie mir, wenn Sie sich nicht fürchten.“

Berot folgte ihm, doch nicht ohne ein seltsames Gefühl der Unsicherheit. Es war ihm, als lauerte eine Verrätereit bei jedem Schritt, den sie durch zwei bis drei dunkle Räume gingen, bis sie in ein kleines kahles Zimmer ohne Fenster traten.

„Sehen Sie her,“ sagte Vorderet, an einer der Wände stehen bleibend, „das sieht nicht wie eine Thür aus, was?“ Er drückte auf einen verborgenen Knopf und öffnete eine Art Fensterladen, welcher in ein anderes, zellenartiges Gemach führte, in das ihm Berot folgte. Sie blieben stehen und sahen einander in's Auge, während der Schein einer kleinen Lampe, die Vorderet trug, auf ihre todtblauen Gesichter fiel.

„Wir können unsern kleinen Zwist hier zum Austrag bringen, ohne befürchten zu müssen, von Jemandem unterbrochen zu werden. Einer meiner Verwandten, der den Sklavenhandel betrieb, pflegte hier die gestohlenen Sklaven unterzubringen, bis sich ihm eine Gelegenheit bot, sie außer Landes zu führen. Niemand außer mir hat von der Existenz dieses Zimmers eine Ahnung.“

Er lächelte cynisch, schraubte die Lampe in die Höhe und betrachtete die kahlen Wände. Dann schlug er sich vor den Kopf und sagte: „Rein Gott, ich habe ja die Papiere vergessen, halten Sie bitte die Lampe einen Augenblick.“

Halb mechanisch nahm Berot die Lampe entgegen, doch als er dies that, fiel ihm der Blick auf, mit dem Vorderet ihn anstarrte.

„Sie fürchten sich doch wohl nicht, einen Augenblick hier stehen zu bleiben, während ich die Papiere hole?“ Er betonte das Wort Furcht ganz besonders und Berot fühlte, wie ihm das Blut zu Kopfe stieg.

„Sie werden bald Gelegenheit haben, sich von meinem Mut zu überzeugen,“ entgegnete er, „doch wenn Sie die Waffen holen, thäten Sie besser, die Lampe mitzunehmen; ich brauche sie hier nicht.“

„Es ist kein angenehmes Wartezimmer,“ spöttelte Vorderet und ließ sein Auge über die kleine Zelle schweifen. Er rauchte noch immer seine Zigarre und die blauen Ringe stiegen langsam in die feuchte Luft. Dann trat er mehrere Schritte zurück.

„Holen Sie die Papiere, Herr!“ versetzte Berot. Vorderet ging noch einen Schritt weiter und legte dann mit gehässigem Blick seine Hand auf den schweren Fensterladen.

„Sie befehlen, doch ich werde mir Zeit lassen, Ihrem Befehle zu gehorchen,“ entgegnete er mit mühsam verhaltener Erregung; „wie würde es Ihnen gefallen, in diesem kleinen Boudoir zu warten, bis Ihre Braut Sie abholt?“

Wie ein Blitz schoß Berot die Bedeutung dieser Worte durch den Sinn; schon bewegte sich die Thür langsam. So entsetzlich war der Gedanke, daß der starke Pariser für einen Augenblick wie gelähmt dastand.

„Gute Nacht für immer, Augustin Berot!“ sagte Vorderet, „mögen Ihre Träume recht sanft sein.“

Nach immer bewegte sich die Thür langsam, die in Wirklichkeit nur ein Teil der Mauer war, die sich in ihren Angeln drehte.

Berot ließ die Lampe fallen, welche krachend auf den Steinfliesen zerbrach und dort mit seltsamen, phantastischen Lichtern weiterbrannte. In demselben Augenblick machte der Pariser mit einem heiseren Schrei einen wilden Satz, bevor er noch von der sich schließenden Thür eingesperrt werden konnte. Wenige Sekunden später wurde ein Körper aufgehoben und fort geschleudert; derselbe fiel gespenstisch in die Mitte der Zelle und blieb bewegungslos neben

der fast ersterbenden Lampe liegen; dann flog die Thür mit dumpfem Knalle zu.

Knechend und atemlos stand Berot einige Augenblicke vor der Zelle, dann stürzte er, wie von Furien gejagt, aus dem Hause.

Mehrere Wochen später aber, als Berot mit seiner jungen Frau bereits die Rückreise nach Frankreich angetreten, meldeten die Zeitungen von New Orleans, daß der reiche Creole Vorderet seit einiger Zeit spurlos verschwunden wäre.

(Wie viele Sprachen es giebt.) Nach den neuesten Aufstellungen eines französischen Geographen existieren in der ganzen Welt nicht weniger als etwa 5000 Dialekte und 860 gänzlich von einander abweichende Sprachen. Auf Europa rechnet der Gelehrte 89 verschiedene Sprachen, auf Afrika 114, auf Asien 123, auf Amerika 417 und die übrigen 177 Sprachen auf Ozeanien, unter welcher Bezeichnung die große Anzahl größerer und kleinerer Inseln zwischen dem indischen Tiefland und Südamerika zu verstehen sind. Merkwürdig ist es, daß von mehreren kleinen Inseln in der Südsee, die durchaus nicht entfernt von einander liegen, auf jeder eine besondere Sprache gesprochen wird, so daß die Bewohner, falls sie in Verbindung mit einander treten, nur durch Geberden sich verständigen können.

(Entfernung von Fettflecken aus Filzhüten.) Man nehme 4 Eßlöffel voll Salmiakgeist, 4 Eßlöffel voll starken Weingeist und 1 Eßlöffel voll Salz, schüttele das Ganze in einem Glase tüchtig durcheinander und wende es mit einem Schwamme oder wollenen Läppchen an. Mit dieser Flüssigkeit kann man alte Fett- und Del-flecke u. ausmachen. Flecke von Harz und Theer müssen erst durch ein wenig Butter erweicht werden.

[Nobel.] „Ist der Bankier Goldmann, der sechs Töchter hat, schön eingerichtet?“ „Das will ich meinen! Große Wohnung — eigene Verlobungszimmer.“

Telegramme.

Kiel, 16. Dez. Kurz nach 8 Uhr früh verließ der Kreuzer „Gefion“ den Hafen unter den Salutschüssen und den Hurrarufen der Mannschaften sämtlicher Kriegsschiffe, um die Fahrt durch den Kanal anzutreten. Der Kreuzer „Deutschland“, der dem Schlosse gegenüber ankerte, hakte, sobald der Kaiser das Schiff betreten hatte, die Kaiserstandarte, bald darauf die Kriegesflagge; die übrigen Kriegsschiffe setzten bei der Flaggenparade Toppflaggen. Langsam setzte sich „Deutschland“ in Bewegung. Auf der Kommandobrücke standen der Kaiser, Prinz Heinrich und die Söhne des Kaisers. Vom Fenster des Schlosses sah die Prinzessin Heinrich mit ihren Söhnen der Abfahrt zu.

Rendsburg, 16. Dezbr. Um 5 Uhr verließ der Kaiser den Kreuzer „Deutschland“ nach herzlichem Verabschiedung vom Prinzen Heinrich. — Um 2 30 Uhr nachmittags traf Generaloberst Graf Waldersee hier ein. Die Landungsstelle und die große Kanalbrücke sind mit Fahnen geschmückt.

Kiel, 16. Dez. Die erste Panzerdivision unter dem Kommando des Vizeadmirals Thomsen ist heute durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal nach Wilhelmshaven in See gegangen.

Friedrichsruh, 16. Dez. Um 7 Uhr 15 Minuten ist der Kaiser in Begleitung des Prinzen Adalbert mittels Sonderzuges hier eingetroffen. Graf Kanau begrüßte den Kaiser namens des Fürsten Bismarck, da diesem sein Gesundheitszustand nicht erlaubte, zum Empfange des Kaisers am Bahnhofe zu erscheinen. Unter den Hurrarufen des Publikums begaben sich sodann der Kaiser und Prinz Adalbert, beide in Marineuniform, in Begleitung des Gefolges nach dem Schlosse. Fackeln tragende Bahndienstleute und Feuerwehrlente bildeten längs des Weges Spalier. Die Abfahrt des Kaisers wird voraussichtlich um 8,30 Uhr erfolgen.

